

GOTTFRIED BAUMGÄRTEL

zum Gedächtnis

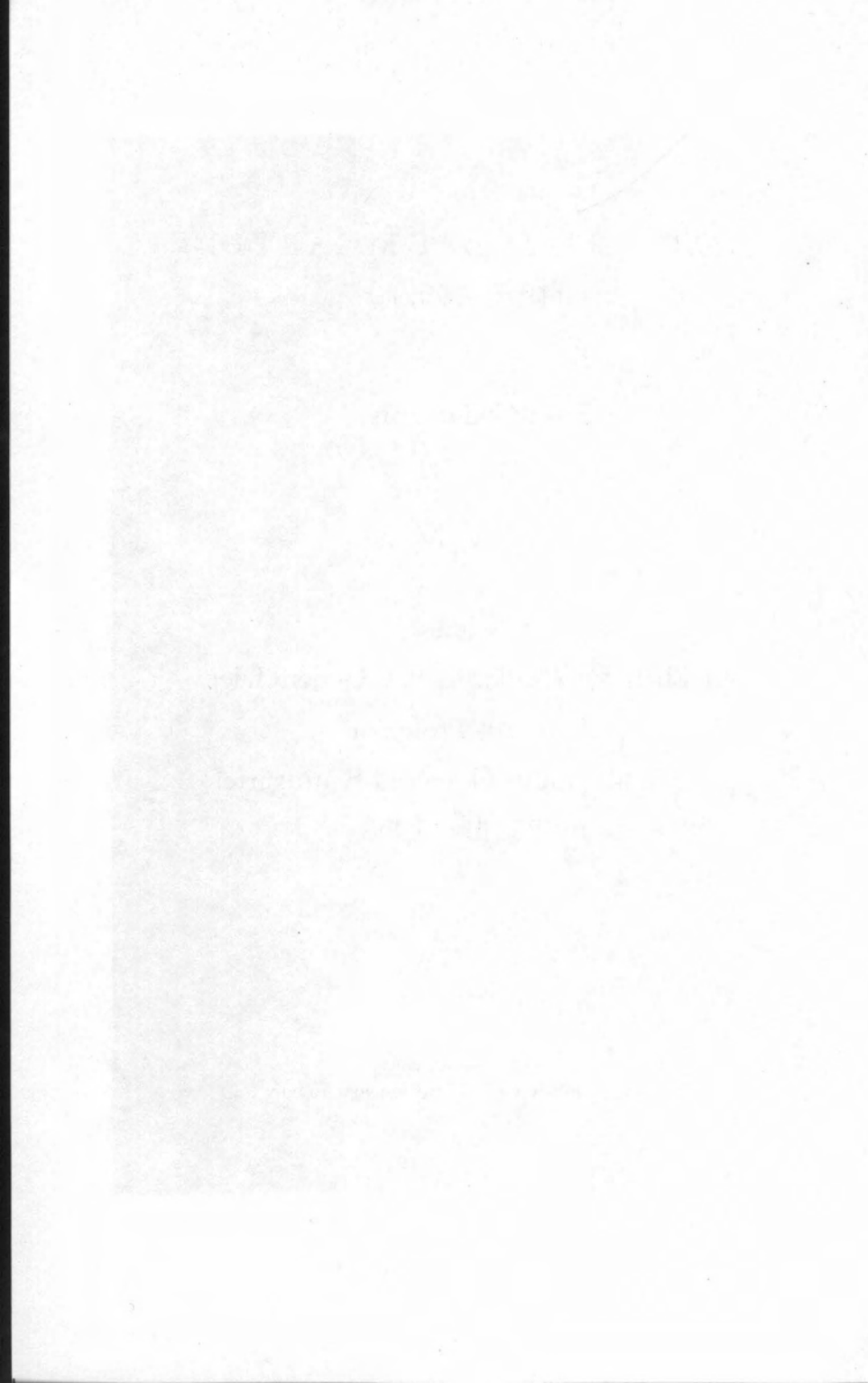


GOTTFRIED BAUMGÄRTEL
(1920–1997)

zum Gedächtnis

Reden
anlässlich der Akademischen Gedenkfeier
für Herrn Professor
Dr. Dr. h.c. mult. Gottfried Baumgärtel
am 25. Juni 1998

Herausgegeben vom
Verein zur Förderung der Rechtswissenschaft
Köln 1998



*Professor Dr. Klaus Luig
Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät*

Sehr verehrte, liebe Frau Baumgärtel,
geehrte Freunde und Angehörige von Gottfried Baumgärtel,
liebe Kollegen, meine Damen und Herren!

Wir haben uns heute hier zusammengefunden, um eines Kollegen zu gedenken, der nach einem langen und arbeitsreichen aber auch höchst erfolgreichen Berufsleben sowie nach einem zwar mit Muße und Frohsinn genossenen, aber leider viel zu kurzen Ruhestand am 26. Juli 1997 im Alter von 76 Jahren verstorben ist: In Herrn Baumgärtel hat die Fakultät eines ihrer treuesten und pflichteifrigsten Mitglieder verloren.

Es gehört zum guten akademischen Brauch, daß die Fakultät in geziemendem Abstand von den eigentlichen Trauerfeierlichkeiten in einem akademischen Festakt den verstorbenen Kollegen als Lehrer und Forscher würdigt. Dieser Brauch darf um so weniger vernachlässigt werden, wenn es sich darum handelt, einen Kollegen zu ehren, der in dem Maße, wie es Herr Baumgärtel getan hat, als Lehrer und Wissenschaftler seiner Universität, seiner Fakultät, seinen Schülern und seiner Wissenschaft gedient hat. Deswegen freue ich mich, in diesem Saale zu Ehren von Herrn Baumgärtel viele Persönlichkeiten versammelt zu sehen, die einen großen Teil ihrer eigenen beruflichen Laufbahn in der Kölner Juristenfakultät gemeinsam mit Herrn Baumgärtel absolviert haben, die mit Herrn Baumgärtel gearbeitet, gelehrt und geforscht haben und mit ihm auch freundschaftlich verbunden waren.

Uns ist allen noch in frischer Erinnerung, daß wir im Jahre 1990 aus Anlaß des 70. Geburtstages von Herrn Baumgärtel eine akademische Feier veranstaltet haben, bei der Herrn Baumgärtel eine sehr ansehnliche Festschrift überreicht wurde. Bei der damaligen Feier überwogen die heiteren Töne: Der Blick zurück auf schöne Jahre und der Ausblick in die Zukunft eines geruhsamen und heiteren Lebensabends in Würzburg. Heute herrscht ernstere Stimmung: Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß Herr Baumgärtel nicht mehr unter uns weilt.

Die wissenschaftlichen Leistungen wird im Anschluß an meine Grußworte Herr Kollege Prütting würdigen, der seinerzeit das Institut für deutsches und ausländisches Verfahrensrecht aus den Händen von Herrn Baumgärtel, des Gründers des Instituts, übernommen hat und jetzt weiterführt, was durch Herrn Baumgärtel so solide und auch so glanzvoll begründet worden war.

Mir obliegt die Pflicht, zum ehrenden Gedenken einige Dinge hervorzuheben, die für die Tätigkeit eines Hochschullehrers von großer Bedeutung sind, auch wenn sie sich nicht als wissenschaftliche Meriten in Bibliographien und Listen von Publikationen niederschlagen.

Herr Baumgärtel hat sich stets mit aller Kraft für seine Fakultät eingesetzt. Von großer Bedeutung für die Fakultät war, daß Herr Baumgärtel in den Jahren 1971/1972 das Amt des Dekans verwaltet hat, in einer Zeit also, die durchaus nicht frei war von den Fernwirkungen des viel zitierten Jahres 1968. Auch seine Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Justizprüfungsamtes hat er zum Nutzen der Fakultät stets sorgfältig ausgeübt und viele hundert Studenten erfolgreich durchs Examen geführt.

Außerdem ist zu erwähnen, daß Herr Baumgärtel auch an allen anderen Fakultätsaufgaben mitgearbeitet und gleichsam kein Gremium gescheut hat – allerdings war er dabei klug genug, seinen Vorlieben nachzugehen: So war er einer der ersten Kölner Juristen, die sich für elektronische Datenverarbeitung und Computerwesen interessierten. Und dementsprechend intensiv hat er in der Kommission für das Rechenzentrum mitgearbeitet. Außerdem – und damit kommen wir zu den spezielleren und angenehmeren Vorlieben – war er äußerst aktiv im Beirat der Studiobühne und der Filmwerkstatt.

Nicht vergessen darf man Herrn Baumgärtels außerordentlich weitgespannte Beziehungen zu zahlreichen Kollegen im Ausland. Schwerpunkte seiner diesbezüglichen Interessen lagen in Belgien, in Griechenland und vor allem in Japan. So war es kein Wunder, daß juristische Fakultäten in Brüssel, in Thessaloniki und in Tokio Herrn Baumgärtel die Ehrendoktorwürde antrugen, die er gerne akzeptierte. Nicht ohne Stolz hat er das Kürzel „h.c.“ nach dem dritten Ehrendokortitel um die Sigle „mult.“ ergänzt. Was Tokio angeht, so ist es mir eine große Freude, daß heute Abend Herr Kollege Ishikawa von der Keio-Universität, der seinerseits Ehrendoktor unserer Fakultät und ein guter Freund von Herrn Baumgärtel ist, unter uns weilt.

Auch die engen und vielfältigen Auslandsbeziehungen waren eine Frucht der persönlichen Vorlieben von Herrn Baumgärtel. Denn vom Beginn seiner Ausbildung an war er am Ausland interessiert und wäre ursprünglich auch lieber Diplomat als Hochschullehrer geworden. Nun, so wurde er ein glänzender Botschafter deutscher Wissenschaft im Ausland.

Als ich nach Köln kam, wurde Herr Baumgärtel gerade emeritiert. Was ich über ihn als Rechtslehrer und Kollegen sagen kann, habe ich also aus zweiter Hand.

